

# Chronik Rhaetischer Sachen

Autor(en): **Keyser, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **2 (1897)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895097>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bündnerisches Monatsblatt.

Nr. 4.

Chur, April.

1897.

Erscheint den 15. jeden Monats. Abonnementspreis: franko durch die ganze Schweiz Fr. 3. —, im Ausland Fr. 3. 60.  
Insertionspreis: Die zweigespaltene Petitzeile 15 Cts.

Redaktion und Verlag: S. Meißer.

## Hans Reysers

von Bizers, des Hochgerichts der vier Dörfern in dem löblichen Gotteshausbunde

### Chronik Rhätischer Sachen.

In Namen Gottes, Vatters, Sons und heiligen Geistes Ammen.  
Es ist jedermeniglich bewußt, dß alles daß, so nit verschriben und  
vfgzeichnet würt, mit der Zitt heinschlicht und ganz in vergessenheit  
kompt. Deswägen so hab ich Hans Reiser mir fürgenommen, zun  
Riten, wen ich sunst geschesten halb müßig, etwas wenig und dß in  
aller einfallt hiehar in diß kleine büchle zu verzeichnen. Eß siße von  
vnserem Geschlächht vnd harkommen, oder auch sunst Etwas, so sich zu  
meinen Lebzeiten in vnseren Landen, es sehe von vfruren, krieg, thüre  
zit, pestilenz oder anderen sachen halb zugethragen vnd begeben hatt,  
damit die Kinder und nachkommende auch ein wenig wüßend, wär ire  
vorkltern, von Vater und Mutter Geschlächht, gewäsen sigent, und auch  
darby dß vnbestendig läben vnd wäsen der wält vnd die vilfaltige  
verenderung vnd ohnbestendigkeit des elenden menschlichs wäsens desten

\*) Das Original der hier abgedruckten, bisher nicht publizierten Reysers'schen Chronik Rhätischer Sachen scheint verloren gegangen zu sein; wenigstens sind von mir angestellte Nachforschungen bisher völlig resultatlos geblieben. Die vorliegende Publikation ist der Abdruck einer in unserem Staatsarchiv befindlichen Abschrift, welche Rudolf von Salis, Freiherr von Haldenstein, im Jahre 1776 von der damals „in den Händen der S. L. Frau Burgermeisterin Bawierin, geborne Kaiserin, zu Bizers“ befindlichen Urschrift nahm. Die Orthographie der Publikation ist die der Abschrift, mit dem einzigen Unterschiede, daß Eigennamen, welche in letzterer halb klein, halb groß geschrieben sind, hier immer groß gedruckt sind. Sollte möglicherweise diese Publikation zur Auffindung des Originals führen, so wäre dies sehr zu begrüßen.

besser lernend Erfaren vnd Erkennen, vnd hiemit vß Ihr thau vnd lasen, läben vnd Wandel nit zu viel buwen, sunder Ir sach daheim Nichtent, dß sy, wan sey Got vß disem Zomerthal abfordern würt, ein stifes vnd wares verthruwen allein vß Got vnd sein genadt vnd heiligen Geist sezent vnd haltend vnd sich einzig vnd allein deß zukünftigen waren vnd ewigen läbens trösten vnd Erfröuwen könnent vnd hiemit dß heinfelig zerbrüchlich läben dester lieber verlaßen vnd ihr ganz thun vnd laßen dahin richten, daß sie zu vorderist ein gute gewüßen vnd ohntadelich läben haben vnd füren könent. Gott der Herr verleihe sein heiligen Geist vnd sägen darzu, amen.

Als Anno 1509 einer mit Namen Darde Heinzenbärger die vnder brugg, Erstlich lasen machen oder schlahen, von dem har sy noch vß den heutigen Tag den Namen Dardisbrugg hat, so weiß ich nit anderist, dann dieser Darde sey meiner Mutter selig Ihres Vatters Schwäher gesein. Zu dieser Zeit Erleuchtet Gott die Gemeind Fläsch, dß sie den Evangelischen Glauben annahmend, dß war die erste Gemeind in Bündten, welche dß Evangelium angenommen. Und als gemeldter Darde an der gemelten Brugg wohnete, hat Gott der Herr seinen Tochtermann, welcher meiner Mutter Vatter war, mit Namen Baschon Gantner, sunst hürtig von Nagaz, auch mit der Lehr des heiligen Evangeliums erleuchtet, er aber zu Nagaz deßwegen nit plaz hat, wägen daß er dem Abt zu Pfäfers mit der Leibeigenschaft unterworfen war, so begab er sich zu seinem Schwäher an die Brug, da er dann sich am Mastrilserberg einkauft, und mit der Zeit sich vom Abt der Leibeigenschaft gänzlich auskauft hat. Und als gedachter Baschon Gantner an der Brugg wohnete, hat er etliche Kinder als namlich: Samuel, Abraham, Matheus und mein Mutter seelig, mit Namen Cathrina. Und als sie erwachsen waren, begab sich der Samuel in die fremde und war ein wohlerfahrener Weltweiser Man, auch in Kriegswesen wol erfahren, und nach vielen Jahren, so begab er sich haushäblich an der gemeldten Bruggen, und zu seiner zeit kauften die Gemeind Unterbaz und die ab Mastrilserberg dem Abt von Pfäfers seine bey ihnen habende Lehenzinsen samt vielen und großen Beschwerden ab; da dan er Samuel auch dß sinig in diesem Geschäft treulich gethan, es sey mit Geld darleihen oder anderem.

Interim so kauft sein Bruder Abraham ein Mühle auf dem Nied, genannt die sägenmühle, vnd baute sie gar schön und hat ein mächtigen

großen Gewärb, es sey mit Korn führen, bachen, wüthen und sonst mit allerhand handthierungen, daß er 4 oder 5 Mene hat, welche ihm das Korn von Lindau oder von Wallenstadt zuführten. Item 3 oder 4 Pfister Knechten, 3 oder 4 Müller. Item zwei Stüb Saumroß vnd in summa eine Haushab wie ein ziemliches Kloster. Er hat ein Frau von Mehensfeldt, genannt Maria Burgauwerin, des Podestat Michel Burgauwer Schwester, wie ich den etwas mehr hernach melden würdt.

Gemelter Abraham hat keine eheliche Kinder. Er war im Nahmen des Hochgerichts der vier Dörfer Landvogt der Herrschaft Mehensfeldt und Ano 1584 war er im Nigenkrieg der 4 Dörfer Hauptmann, ein sömblicher embiger Mann, dß er zun ziten erst am Freitag am Abend vom Haus wegridte und dennoch am Sambstag zu rechter Zit zu Lindau am Korn Markt nit der letzte war, da er dann allzeit in die 10, 12, 15 oder 20 Ledena Korn kaufte. Nun ist wohl zu gedenken, daß er allein ein sömliche Gewärbshaft und Kaufmannschaft nit mögen verrichten, dan er hatte die Langquartbruck auch in seinem Gewalt, und dasselbige Haus hat er von Grund auf neu erbuwen a. 1582, wie dann die Fahrzahl am Haus ausweist.

Und nachdem er wie gemelt, viel Müller und Pfister mußte haben, ist mein Vatter seelig, mit Nahmen Hans Keyser, hürtig von Wilten vß dem Glarnerland, ein junger Mann, als ein Pfisterknecht bey ihm etliche Jahr gesein, und sich Ehrlich vnd so wohl verhalten, daß er ihn naherwert gen Zürich und Lindau zu Markt schiff und auch zun Ziten mit den Saumroßen in das Beltlin, und also ihme geholfen die Gewärbshaft, oder was er von Nöthen hat, fleißig verrichten. In dem, so hat er, Abraham, eine Schwester, mit Namen Cathrina, welche zu Malans ein Man hat mit Namen Hans Simann. Und als gedachter Hanns Simann ano 1585 im Mayen mit viel andern Bundtsleuten in Frankreich zogen und nit lang darnach in Frankreich in Gott entschlafen, nach 2 Jahren, diß also Anno 87, so gab er Abraham den gemelten Hans Keyser wegen seiner Aufrichtigkeit und Wohlverhaltens seiner Schwester Cathrina zu einem Mann, und sind diese 2 Ehemenschen zu Malans vß dem Rathhaus in die 16 Jahr gestn, habent etlich Kinder bey einander gehan, da ich Hans Keyser auch von ihnen bin erz euget worden und gebohren worden zu mitten Mayen des 1594. Jars

Ano 1596 starb gemelter Abraham Gantner ohne ehliche Leibes Erben. Weiter ist zu wüßen, daß vor gemelter Samuel Gantner ein

Tochter hinterlassen mit Namen Barfele, welche zu einem (Mann\*) gehabt den auch vorgemelten Michel Burgauwer, welcher an der untern Brugg gewohnet und ward im Namen der 4 Dörfer ein Bodestat gen Thran, doch als ein Nachbaur am Mastrilserberg, dahin dann die Tod troffen hat. Gemelter Michel Burgauwer hat etliche Kinder bei dem Barfele, als 2 schöne Söhne, welche er beyde wohl ließ studieren. Der eine mit Nahmen Anthoni starb noch ledigen Standes. Der andere Samuel genannt hat aus Bergell eine Frau, bey deren zeuget er einen Sohn mit Nahmen Hansanthoni, welcher etlich Jahr in Benediger Dienst ein Hauptmann war, jezmal wohnhaft am Mastrilserberg zu Sßlen, mein bester und vertrautester Freund und Gefatter. Nun ist gemeldet, daß noch ein Bruder war des Abrahams mit Nahmen Däuß, welcher zu Ragaz wohnet, und die Evangelische Religion alzeit behalten, die Predig und Nachtmahl besucht er zu Meyensfeldt, Fläsch und ndern Schollberg. Er hat 3 Söhn und 1 Tochter, doch starbent alle an einem beyle,\*\*) und fiel all sein Gut an ein Söhnle, so sein Enikli war.

Also warent des Abrahams Erben der Däuß, mein Mutter Cathrina und des Samuels Tochter Barfele und sein Frau Mareyen, welche Mareyen des gemelten Burgauwers Schwester war. Also hatten sie zu theilen vff die 100 Mammad wisen, die Mühle auf dem Nied, Zollhaus und Vanguard, samt vielen aus und eingehenden Schulden. Also ward meine Mutter selig das Haus, Brugg, wie auch das Gut in der Schnideri Bünnten; auch etlich Mammad Wies für ihr Theil, auch darbey viel aus und eingehende Schulden, doch der eingehenden Schulden hat man das mehrere Theil müssen verliehren. Was den Däuß anbelangt, so habent mein Vatter f. vnd er Burgauwer ine mit einer gewüsser summen Gelds umb sein Erbtheil auskauft.

Dem Burgauwer ist worden die Mühle auf dem Nied, vnd viel Wiesen und Güter. Soviel sey gesagt von dem Geschlecht der Gantnerischen. Jedoch ist noch zu wüssen, daß, als der Abraham, die weil er Landvogt zu Meyensfeldt war, ein ledig Kind erzeuget bei einer Jungfrau Gretle Gansner, von Hofels, welches Kind Bartolome genannt war, und es mein Mutter f. auferzogen hat und Ine Anno 1614 zu Malans verheurathet, daß er ein zimlich gute Haushab kan hat. Der verließ ein son mit Nahmen Abraham, welcher noch jez lebt und ein wohlhabender Nachpur zu Malans ist. Nun damit ich auf mein

\*) In der mir vorliegenden Abschrift fehlt das Wort „Mann“.

\*\*) Sehr unleserlich.



proposit komme, so war mein Vater Selig des Landvogts von Sargans Amtman und Stubenwürth zu Malans, bis Anno 1600 in der Fastnacht beruft in Gott vß diesem Sommerthal zu seinen Gnaden. Da ein Jahr darnach Anno 1601 zoge mein Mutter f. von Malans an die Oberbrugg, da war ich 7 Jar alt. Also hufet sy an der Brugg zimlich wol und hat in die 7000 fl. Schulden zu bezalen mehrtheil vñ Abraham herfließend, darbey aber auch viel Güter zu Malanz oder allhie dißhalb der Languart. Anno 1605 oder 6 gieng ich ein Winter zu Malans in die Schul, witer bin ich nie in die Schul gangen, hab auch nüt witer verschulet, och nüt gelärnet, wie ich diß himit bekenne, daß ich nüt gelärnet hab, auch nüt kan. Do Ano 1609, am 21 tag Merzen gab man mir mein Frau Burga Descheri, des Herrn Landaman Waltert Deschers f. Tochter, welcher anno 1599 zu Meyenfeld Landvogt war. Ano 1610 im Brachmonat hatten wir zu Malans hochzit. Ano 1611 ward ich zu Zizers zu einem Nachpur angenommen. Zu diser Zit warend zu Zizers, Thrimis und Unterfaz gute Ewangelifche Herren und Nachpuren, welche mit vielfaltiger Costig, Müh und Arbeit auch mit Hilf guter Herren und Pundsleuten, so wit sind komen, daß man in allen 3 Dörfern das heilige Ewangeliem gepredigt hat. Do ließ Herr Johannes von Port, Predikant zu Zizers die Kanzel in der großen Kilchen allhie machen, welche Kanzel ich bezahlt hab, hat kostet 50 fl., und dieweil zur selbigen Zeit wägen der Streitigkeit der Religion große kostung sind aufgangen, hab ich dem Würth zum Löuwen, Hans Hiltbrandt genannt noch 30 fl. zalt, das macht zusammen 80 fl. Ds war zur selbigen Zeit brüchig für ds in kauffs Gelt. Ano 1615 im herbft gab mann zu Zizers die großen lößer oder wie mans nennt, die neuen lößer vß zu gut, welcheß zuvor ein luter Erten Auw war, da ist mir auch eins worden wie auch ein Alp, welche man zuvor hat vßgeben, welche beide lößer ich noch hüt bey Tag hab.

Zuvor Ano 1614 am 3. tag Meyen ist mein Mutter Cathrina Gantner in Gott entschlafen. Gott verleihe ira eine fröhliche Bferstandnuß. Es ist hiebey zu wüßen, daß ich noch ein schwöster gehabt mit Nahmen Efa, welche vermählet war Rudolf von Salles auch von Mallanz, welcher zu Malanz Grichtsreiber vñ naherwärt Richter und auch Ano 1624 im Beltlinerkrieg Obrister Richter war, ein geschifter und wolberedter Mann. Allein seiner eignen Haushab konnt er nitso wol fürsten als anderem. Er starb Ano 1645 und verließ viel gute Güter, aber

es blieb seinen 3 Kindern wenig über die Schulden. Ein son mit Namen Hanns Rudolf ist in des Königs in Frankreich Gewarbedienst Lütenant noch jek zu dieser Zit. Ein Tochter mit Namen Frina hat ein Man mit namen Hanns Jacob Gtschner zu Weteschwil im Zürichbiet, welcher Anno 1648 ein Houptmann in Dienst der Herrschaft Benedig in Dalmatien wider den Türken gezogen. Aber er starb bald in Italien.

Des drit kind war auch ein Tochter mit Namen Cathrina, welche noch jekmahl zu Malans sich in ledigem stand befindet.

Dieser gemelte Richter Rudolf als mein Schwager und ich waren in Theilung der Güter von unser Mutter seelig der Gestalt einig, daß ich die Brugg und etwas Güter dißhalb der Landguart für mein mütterlich Erb annahm. Da dann die Brugg zur selbigen Zeit 4100 fl. costet hat, und ihme sind alle Güter, so zu Malans gelegen, dargegen bliben. Auch ein Weingart, so mir von meinem Vatter seelig allein zugehört, habe ich ihme auch gelan, damit die Brugg und der Schnideri Bunt und etlich Mammad Wiesen mir allein blibent. Also wagt ich also jung und nam die gemelte Brugg an vnd versorget Bruggen und Wuhr best meines Vermögens und machet angenz an der Brugg, wo es vonnöthen war, neue Bruckstühl, und das alles von gutem starkem eichenen holz, das große und lange Wuhr besseret ich mit neuen Kästen, auch am haus und stadel bauete ich zimlich viel. Zu dieser Zeit kauft ich in der schnideri bündten noch mehr dann das halbtheil, so noch 3 schwöstern hatent und ira Mutter, ein alte Frau, welche zuvor ein schnider gehabt, von deßwegen wir es der schnideri bündte nambsent, auch war das hus und stadel da Selbst noch Ira, also kauft ich eins nach dem andern aus. Mittlerzeit war der Büchel oder Rein, wo jekunder der wingert ist, ein ganz unnützer Rein von Holderstuden und Dörnen, daß die ganze Weite nit ein Gld. nutz geben hat, und stther hat es mir zun ziten bis in 3 oder 4 Fuder Win geben und trägt gar ein guter Win. Hab auch ein neuen Torggel neben dem Stadel gebaut, und Ano 1645 hab ich den stall, wie er jek ist, von neuem gebauwen. Anno 1616 nahme ich die Brugg von Bischof Johannes wiederumb an, vf 30 Jahr lang, alles wie es vor Ziten vom Samuel und Abraham Gantner ist angenommen worden. Zu dieser Zit war ein so kalter Winter, daß man nit konte der rechten Landstraß nachgon, sunder es musten die furleut und Säumer alle über die wisen vffe biß zur hißer

Mühle fahren, vnd dan durch Tzeß vß Chur zu. Zu diser Zit war ein pünter Zoller von Meyenfeld, mit Namen Jacob Wigele, welcher in der größten Kälte von der Brugg dannen nach Chur gewolt, und als er vor tag in Molinara kam, ist er von einem unbekanntem Man oder Geist ab dem Weg geführt worden und in das Tobel und nach zu dem Schloß, Aspermont genampt, geführt worden, da er dann wie gemelt in der größten Kälte 9 Tag und Nacht also ohngeffen und ohn druncken in diesem Tobel geblieben und am 9. Tag durch einen Baurzmann ab Sehiz alldort gefunden, ohn angesehen ds man inne alle Tag mit viel Volk gesucht hat und Ihne niemalen können antreffen. Vnd als dieser burzmann gesagt, er habe nit weit von dem Schloß diesen Mann gesehen, hab ich angenz ordnung geben, daß man ihne auf einem schlitten erstlich gen Zizers, darnach gen Meyenfeld geführt, und als ich ihn gefragt, wie ihme auch gesein siße, ob er auch übel gefroren habe oder gehungert, sagt er, ds nein, es sey ihme wol gsin, er habe allzeit vermeint, er gehör wol singen, hab auch vor Tag die Fuhrleut gehört krepfen mit der Geißlen. Aber da dannen hab er nit können kommen. Und als er zu Meyenfeld bey seiner Frau war, sind die Schärer und Döchter zu ihm gangen und auch vermeindt, ihne an seinen Füßen, welche er übel erfrört hat kan, wiederum zu curieren, aber es half nit, man mußte Ime beide Füß ob den Knoden absagen oder sindt fast von selbst abgefallen. Da hat er noch 15 Jar nohi geläbt und hat etlich Jahr schul kan zu Meyenfeldt und auch ein Kind bei seiner frau erzeuget.

Zu dieser Zit als Ano 1615, 16 und 17 Johr (zog\*) viel Kriegsvolk den Benediger zu, von Zürich, Bern und us Bündten, da zog landtaman Andreyen Meng von Zizers als ein Ho. vuch Ime, vnd mein Schwager Walthier Descher zog auch mit ihm. Aber er starb balt in Italia. Er verließ 2 Döchtern, eine hat den Jan Miner, die andere den Peter Hartmann. Zu diser Zit gab eß auch vil zu schaffen in Gemein 3 pünt, den eß hangent\*\*) vil der fürnemösten am Benediger, auch am Spanier, etlich auch noch am Franzos, und dan der Gemein Man var Vaterlendisch, daruf do die verderblichen vff Auren vnd Strafgericht sindt Erfolget. Als Ano 17 und 18 ein Strafgericht zu Duffß bysamen war, wurden 3 fürneme Gericht und vil bandiert. Da

\*) In der Abschrift fehlt dies Wort.

\*\*) In der Abschrift heißt es „hanget“.



kam das Strafgericht allhie her gen Zizers vnd warent die Fendle vß allen Gemeinden in den 4 Dörfer vnd Herrschaft Menensfeldt. Da hat ich ouch das Hochgericht von Churwalden, warent etwan 100 Mann, ouch zu Ziten mer, zun Ziten minder, verdänt vil Gelt. Erstlich als ds strafgericht von hie vff Dasaß kame, wardt ouch einer vß Engadin vff Dasaß gericht mit Namen Joseph. Man sagt die Lüt übel an, da man naherwärts schlächt bezahlt ward, insonderheit von den Engadinern.

---

### **Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Graubünden.**

Im Winter und Frühjahr 1895/96 wurden von der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft drei Versammlungen in Chur abgehalten. In der Sitzung vom 16. Dezember 1895 referierte Herr Dr. May in Thusts über den Forrer'schen Entwurf zu einem eidgenössischen Kranken- und Unfallversicherungsgesetz. In der zweiten Sitzung, den 5. März, trug Herr Pfarrer Magaz ein Referat vor über den Kampf gegen den Alkohol und in der letzten Sitzung vom 7. Mai referierte Herr Präsident Paul Raschein über das Thema: Grundzüge aus dem Vorentwurfe zu einem schweizerischen Strafgesetzbuche und Fürsorge für entlassene Sträflinge.

In Bezug auf Unterstützungen ist die Gemeinnützige Gesellschaft in bisherigen Wegen fortgefahren. Der Frauenarbeitschule wurde, wie seit mehreren Jahren, auch für das Jahr 1896 eine Subvention von Fr. 250. — bewilligt, und zwar in der Weise, daß daraus in erster Linie das Lehrgeld für arme Schülerinnen bezahlt wurde. An die Betriebskosten der neugegründeten Koch- und Haushaltungsschule, die mit Anfang 1895 eröffnet worden, leistete die Gesellschaft Fr. 200.—. Über beide Institute spricht der kleinrätliche Bericht pro 1895 sich mit Befriedigung aus; sie sind einem wirklichen Bedürfnis entsprungen und dienen dem ganzen Lande.

Die Volksschriftenkommission ist ein Kind der gemeinnützigen Gesellschaft, erhält von derselben jährlich Fr. 300. — und arbeitet mit Segen an der Verbreitung von gesundem Lesestoff.

Neben der Handfertigkeitsschule in Chur, die seit Jahren mit Fr. 150. — unterstützt wurde, ist zum ersten Mal auch eine solche in